

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

 德 華 日 報  
 中華郵政特准掛號立券之報紙
Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

9. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 28. September, 1938

Nr. 2454

## Deutschland an die Welt!

### Deutscher Appell

Berlin, den 27. September (Transocean). Die „Berliner Börsenzeitung“ veröffentlicht am Dienstag aus offiziöser Quelle folgenden Appell an die Welt:

„Im Ausland und besonders in der ausländischen Presse werden in diesen Tagen Betrachtungen über die Festigkeit angestellt, mit der das Deutsche Reich darauf besteht, dass bis zum 1. Oktober das sudetendeutsche Gebiet an Deutschland übergeben wird.

Die Fragen, die im Ausland in diesem Zusammenhang an uns gerichtet werden, die Beschwürungen und Anklagen, deren Gegenstand wir wegen der kurzen Frist sind, erfordern eine Antwort.

Wir ersuchen die Welt, sich einmal über die Tatsachen klar zu werden, die uns zu der Befristung Anlass gegeben haben, und die uns eine Verlängerung der Frist unmöglich machen.

Der Führer hat in seiner Rede vom Montag die grauenhaften Ziffern genannt, die das Anwachsen der sudetendeutschen Flüchtlingslawine kennzeichnen. 214000 Sudetendeutsche haben binnen wenigen Wochen ihre Heimat als Flüchtlinge verlassen. Wir bitten die Welt, der Bedeutung dieser Tatsache nur einige Minuten der Betrachtung zu widmen.

Jeder Mensch hängt an seiner Heimat. Die Sudetendeutschen lieben wie alle bodenständigen Menschen ihr Dorf, ihr Haus, ihren Hof, ihren Garten und ihr Feld. Sie pflegen wie wenig andere Völker die Bande der Freundschaft und Verwandtschaft.

Wie furchtbar müssen die Qualen sein, denen sie ausgesetzt wurden, wenn sie nun den folgenschweren Entschluss fassten, über Nacht alles im Stich zu lassen.

Die meisten von ihnen haben nicht das Notwendigste für den Tagesbedarf mit über die Grenze nehmen können. Ihren Hausrat, ihre Besitztümer, ihre Ersparnisse mussten sie zurücklassen. Oft riss sich der Vater aus den Armen der Frau und der Kinder, um dem Zugriff brutaler Schergen zu entgehen, oft flohen die Kinder bei Nacht und Nebel, ohne zu wissen, wo die Eltern sind. Familien wurden zu tausenden auseinandergerissen, und sie alle, die 214000 sudetendeutschen Flüchtlinge, haben den bitteren Gang zur Grenze angetreten in dem Bewusstsein, dass sie zwischen den blutgierigen Posten der Grenzwachen Spiessruten laufen mussten. Ueberall lagen die tschechischen Soldaten auf der Lauer mit dem Auftrag, die Flucht von Sudetendeutschen zu verhindern, gleichgültig ob es das Leben der Fliehenden kostete oder nicht.

Wir bitten das Ausland, sich zu überlegen, ob es diesen 214000 Menschen wohl leicht geworden ist, Heimat und Familie zu verlassen und den Kugelregen der tschechischen Maschinengewehre an der Grenze zu passieren.

Wie gross und unerträglich müssen die Qualen gewesen sein, die den Anlass gaben zu dieser Völkerwanderung, wie sie die Welt seit langem nicht gesehen hat.

Fortsetzung Seite 2

### Des Führers Antwort an Franklin D. Roosevelt

Berlin, den 28. September (Transocean). Auf den Appell, den der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Mr. Franklin D. Roosevelt, an den Führer und Reichskanzler und an den tschechischen Staatspräsidenten gerichtet hat, hat Adolf Hitler am Dienstag mit dem folgenden Telegramm geantwortet:

„Eure Exzellenz haben in Ihrem mir am 26. September zugegangenen Telegramm im Namen des amerikanischen Volkes den Appell an mich gerichtet, im Interesse der Erhaltung des Friedens die Verhandlungen über die in Europa entstandene Streitfrage nicht abzubrechen und eine friedliche, ehrliche und aufbauende Regelung dieser Frage anzustreben.

„Seien Sie überzeugt, dass ich die hochherzige Absicht, von der Ihre Ausführungen getragen sind, durchaus zu würdigen weiss, und dass ich Ihre Auffassung über die unabsehbaren Folgen eines europäischen Krieges in jeder Hinsicht teile. Gerade deshalb kann und muss ich aber jede Verantwortung des deutschen Volkes und seiner Führung dafür ablehnen, wenn etwa die weitere Entwicklung entgegen allen meinen bisherigen Bemühungen tatsächlich zum Ausbruch von Feindseligkeiten führen sollte.

„Um über das zur Erörterung stehende sudetendeutsche Problem ein gerechtes Urteil zu gewinnen, ist es unerlässlich, den Blick auf die Ereignisse zu lenken, in denen letzten Endes die Entstehung dieses und seine Gefahren ihre Ursachen haben.

Das deutsche Volk hat im Jahre 1918 die Waffen aus der Hand gelegt im festen Vertrauen darauf, dass der Friedensschluss mit seinen damaligen Gegnern die Prinzipien und Ideale verwirklichen würde, die dafür vom Präsidenten Wilson feierlich verkündet und von allen kriegführenden Mächten ebenso feierlich wie verbindlich angenommen worden sind.

Niemals in der Geschichte ist das Vertrauen eines Volkes schmählicher getäuscht worden, als es damals geschah. Die von den besagten Nationen in den Pariser Vorortverträgen aufgezwungenen Friedensbedingungen haben von den gegebenen Versprechungen nichts erfüllt. Sie haben vielmehr in Europa ein politisches Regime geschaffen, das die besiegten Nationen zu entrechteten Parias der Welt machte, und das von jedem Einsichtigen von vornherein als unhaltbar erkannt werden musste.

Einer der Punkte, in denen sich der Charakter der Diktate von 1919 am deutlichsten offenbarte, war die Gründung des tschechoslowakischen Staates und die ohne Rücksicht auf Geschichte und Nationalität vollzogene Festsetzung seiner Grenzen.

In sie wurde auch das Sudetenland einbezogen, obwohl dieses Gebiet immer deutsch gewesen ist und seine Bewohner nach der Vernichtung der habsburgischen Monarchie einmütig ihren Willen zum Anschluss an das Deutsche Reich erklärt hatten.

So wurde das Selbstbestimmungsrecht, das vom Präsidenten Wilson als die wichtigste Grundlage des Völkerlebens proklamiert worden war, den Sudetendeutschen einfach verweigert.

Aber damit nicht genug.

Dem tschechoslowakischen Staat wurden in den Verträgen von 1919 dem bestimmten Wortlaut nach weitgehende Verpflichtungen gegenüber dem deutschen Volkstum auferlegt. Auch diese Verpflichtungen sind von Anfang an nicht eingehalten worden. Der Völkerbund hat bei der ihm zugewiesenen Aufgabe, die Durchführung dieser Verpflichtungen zu gewährleisten, vollkommen versagt.

Seitdem steht das Sudetenland im schwersten Kampfe um die Erhaltung seines Deutschtums. Es war eine natürliche und unvermeidliche Entwicklung, dass nach der Wiedererstarkung des Deutschen Reiches und der Wiedervereinigung Oesterreichs mit ihm der Drang der Sudetendeutschen nach Erhaltung ihrer Kultur und näherer Verbundenheit mit Deutschland zunahm.

Trotz der loyalen Haltung der Sudetendeutschen Partei wurden die Gegensätze zu den Tschechen immer stärker. Von Tag zu Tag zeigte es sich klarer, dass die Prager Regierung nicht gewillt ist, den

Fortsetzung Seite 2